



119
N



1. Gratulation der Schulerischen Familie, zu
der feyertzigen Friederich Albrecht zu Anhalt
Beyernhuy Vermählung
2. Gratulation an den Philosophen Franz Adolph zu
Anhalt der studierenden Jugend in Halle, da
er, als aufgezogener Herzog mit dem
Regimente wieder Insfeldtz eingewickelt, 1763.
3. Stuze bey dem Gnade der Wurtembergischen
Kurfürst Joh. Friederichs Becker, von seiner
Vatthern, Berlin, 1762.
4. Brieflein, wegen der absterbend Joh. Piltz
Pastors an der Moritz Kirche in Halle, da Luther,
Kirch Gymnasy Insfeldtz, 1762.
5. — von dem Rector Collegio Insfeldtz, 1762
6. — der Lutherischen Ministry Insfeldtz, 1762
7. — Joh. Andrei Stephan und Maria Sophia Stepha,
ein geborene Grunerin, 1762.
8. Bewilligung von Sophia Elisabeth von
Birmarsch geborene von Cimbeck, die preussische
geschiedene Kurfürst Christoph von
Birmarsch geborene Frau Gemahlin, Stodal. 1762.
9. feierlich Bezeugung bey der Vermählung ff.
Christ. Fred. Carl Grafen zu Castell mit Cathar.
Hedwig Gräfin von Castell, von der Brautff. altf. 1761.
10. — von der jüngsten Gräfin Insfeldtz. 1761.
11. Gratulation zu der altermittwöchentlich geborenen
Gräfin Louise Charli Joh. Stolberg gebürtig
von Hrn. Kindm. 1762.

Die herrliche Gnadenvergeltung von der Hand des Herrn, der nicht vergift unfres Werks und unsrer Arbeit der Liebe

bey dem Absterben seines getreuen und zärtl. geliebten Freundes

Des weiland HochEhrwürdigen und Hochgelahrten Herrn

S E R R R

Erdmann Andreas Hoffmanns

Wohlverdienten Pastoris der Kirche zum Heil. Geist der Altstadt-Magdeburg

welches den 20. März 1761.

im 37. Jahre Seines ruhmvollen Lebens nach einer kurzen Krankheit erfolgte

Dem Wohlseiligen

zum Gedächtniß, welches im Segen bleiben wird

Der Hochbetäubten Frau Witwe

Den hinterlassenen bekümmerten vier Waisen

Dem tiefgebeugten

Herrn Vater und Herrn Schwiegervater

allen vornehmen Anverwandten

einer leidtragenden Stadt und Gemeine

zu einiger Aufrechterung und zum mitleidigen Troste mit gerühmtem Herzen vorstellen

Johann Christoph Walther,

Pastor zu Oberstadt im Herzogthum Magdeburg.

Magdeburg, gedruckt bey Gabriel Gotthuf Faber, im A. B. C.

14

Und sieh, nun hast Du den Besitz der Seligkeit Dir selbst erlangt,
Dort, wo Dir weder List noch Macht der Feinde solche jemals raubet,
Wo Deine nun verkürzte Stirne der Schmutz der Lebenskrone ziert,
Worin, dem Glanz des Himmels gleich, dort treue Lehrer leuchten werden,
Die eiserwillig für Gottes Haus, durchs Wort vom Kreuz allhier auf Erden
Viel Seelen von dem Tod errettet und zur Gerechtigkeit geführt. (*)

Son was für einer Menge wirst Du Dich daseßit begleitet sehen!
Wie freudig und wie dankbar wird die Schaar Dir dort zur Seite gehen,
Die Deine nie verdrohne Liebe, die Deine munte Wachsamkeit,
Die Deine Predigt, Dein Gebet, Dein locken, Warnen, Flehen, Bitten,
Durch Kraft von oben unterstützt, zur Aufnahme in die ewigen Hütten,
Zum tüchtigen Erbtheil zubereitet, und Gott zum Eigenthum geweiht!

Glück sey Gottes weise Huld, die meine Führung so gelenket,
Daß unsrer Freundschaft enges Band mir oft Gelegenheit gesendet,
Mich gleichfalls auf die Ewigkeiten aus Deinem Umgang zu erbaun!
Was schaffte mir Dein Unterricht für Heil, für Segen für Erquickung!
Mit was für Lust, Erlöster Freund, mit welcher himmlischen Entzückung
Werd ich Dich oftstens dort umarmen, und Dich in Deinem Glanze schaun!

Unsehbar muß vorzüglich hell auf Deinem Haupt die Krone prangen,
Unsehbar muß Dein wacker Fleiß den reichsten Gnadenlohn empfangen,
Weil Du mit dem vertrauten Freunde so klüglich umgegangen bist,
Daß es wol Zehn erworben hat (**), und weil nach dem Vergeltungsrechte
Der ewigen Barmherzigkeit der güte Oberherr der Knechte
Dich des geringsten Werks der Liebe, der Treu und Redlichkeit vergißt.

Abselger, sa, im Glauben stark, an Irene reich, entstammt von Liebe,
Hast Du mit unermüdetem und mit uneigennützigem Triebe
Din kurzes, doch Dein ganzes Leben im Dienste Deines HErrn verzehret;
Der Kirche Gottes wiedmetest Du alle Geist- und Leibeskraft;
Den Heiland zu verkären, war Dein angelegentlichst Beschäfte;
Bestätigt bis nicht aller Zeugniß die Dich gekannt, die Dich gehört?

Wer hörte Dich, und ward nicht gleich zu Jesu stärker hingezogen?
Wer kannte Dich, und wurde Dir nicht gleich aufs herzlichste genogen?
Wie evangelisch, wie erbaulich war Lehr und Wandel stets bey Dir!
Wie schön, wie bündig konnte man des heiligen Glaubens wichtige Lehren
Von Dir, durch des Altars Bluth berecht gemacht, Lippen (***) hören!
Wie angenehm, wie süßend reiztest Du Deiner Hörer Wisbegier!

Mit welchem Nachdruck wußtest Du die trägen Christen aufzuwecken!
Wie laut Gesalle zu erböhn! Wie heissam Sünder zu erschrecken!
Wie mächtig Schwachen aufzuhelfen! Wie freundlich Traurige zu erfreun!
Wie lauter und wie ernstlich war Dein unablässiges Bemühen,
Verloren lockend nachzugehen, Verirrte zurück zu ziehen,
Und denen, so dem Ziel nachzogen, im Lauf beförderlich zu seyn!

(*) Dan. 12, 3. (**) Luc. 19, 16. (***) Jes. 6, 6: 8.

Beforget um der Seelen Heil, und mit dem regeſten Erbarmen
Nahmſt Du Dich auch, auf höhern Wink, der äußerlich bedrängten Armen
In denen, durch die Kriegesflammen verheerten, Ländern liebereichſt an;
Durch Deine Sorgfalt iſts geſchehn, daß manches Tauſend unſrer Brüder,
Das bis daher in Dürftigkeit und Furcht geſchnachtet, ſich nun wieder
Von milder Herzen reichen Gaben beſſern und erquicken kann.

Wird auch ein kalter Waſertrunk am Tage des Gerichts vergolten:
Wie iſt es möglich, daß wir uns nicht völlig überzeugen ſollten,
Der Gnadenlohn aus Jeſu Händen für Dich muß unvergleichlich ſeyn?
So iſts; Mit Herrlichkeit umglänzt erſcheint Du vor des lammes Throne;
Dein Heiland überreichet Dir, mit ſanftem Kuß, die ſchönſte Krone,
Und führt Dich in die innern Zimmer der Wohnung ſeines Vaters ein.

Wein Blick verfolgt Dich bis ins Chor der ſelgen Heere der Erloſten,
Denn bloß durch dieſen Glaubensblick kann ich mich in dem Kummer tröſten,
Der meiner Seele ſich bemächtigt, wenn ich auf Deine Vaare ſeh;
So früh, ſo unvermuthet Dich erblaßt zu ſehn, und zu verlieren,
Muß meiner Freundschaft Zärtlichkeit nothwendig höchſt empfindlich rühren;
Denn Dein Verluſt iſt unerſetzlich, und thut der Liebe ſchmerzlich weh.

Senkte dieſer Troſtesſtral ſich auch ins bange Herz der Deinen,
Die außerordentlich betrübt den Deinem Grabe ſehn und weinen!
Der Vater ſeufzt, die Wittve giret, die Waſſen klagen uns ihr Leid;
Bekümmerte, des Schmerzens Wut wird ſich, von Gdt befänſtigt, legen;
Erwartet und genieſet nur den unausbleiblich reichen Segen,
Womit Euch, Kraft der Liebeswerke des Seligen, Gdt benedeyt.

Stärkt durch dieſen Glaubensblick, gehendebnt durch dieſen Segen,
Soll unſre Pflicht und Dankbarkeit Gdt Preis und Ruhm zu Füßen legen,
Daß unſres Hoffmanns Amt und Arbeit ſo fruchtbar hier geweſen iſt;
Vetrübniß, Schmerzen, Traurigkeit, Leid, Angst und Kummer wird verſchwinden,
Wenn wir Ihn einſt, gleich Ihm gekrönt, in ſeinem Leben wieder finden,
Wenn uns, neßt Ihn, vor Jeſu Anlik ein ewiges Vergnügen küßt.



- 9. 11. 1983

19. Mai 1986

22. Mai 1995

78 M 349

*Verständnis, Kunstsch.
Lithograph*

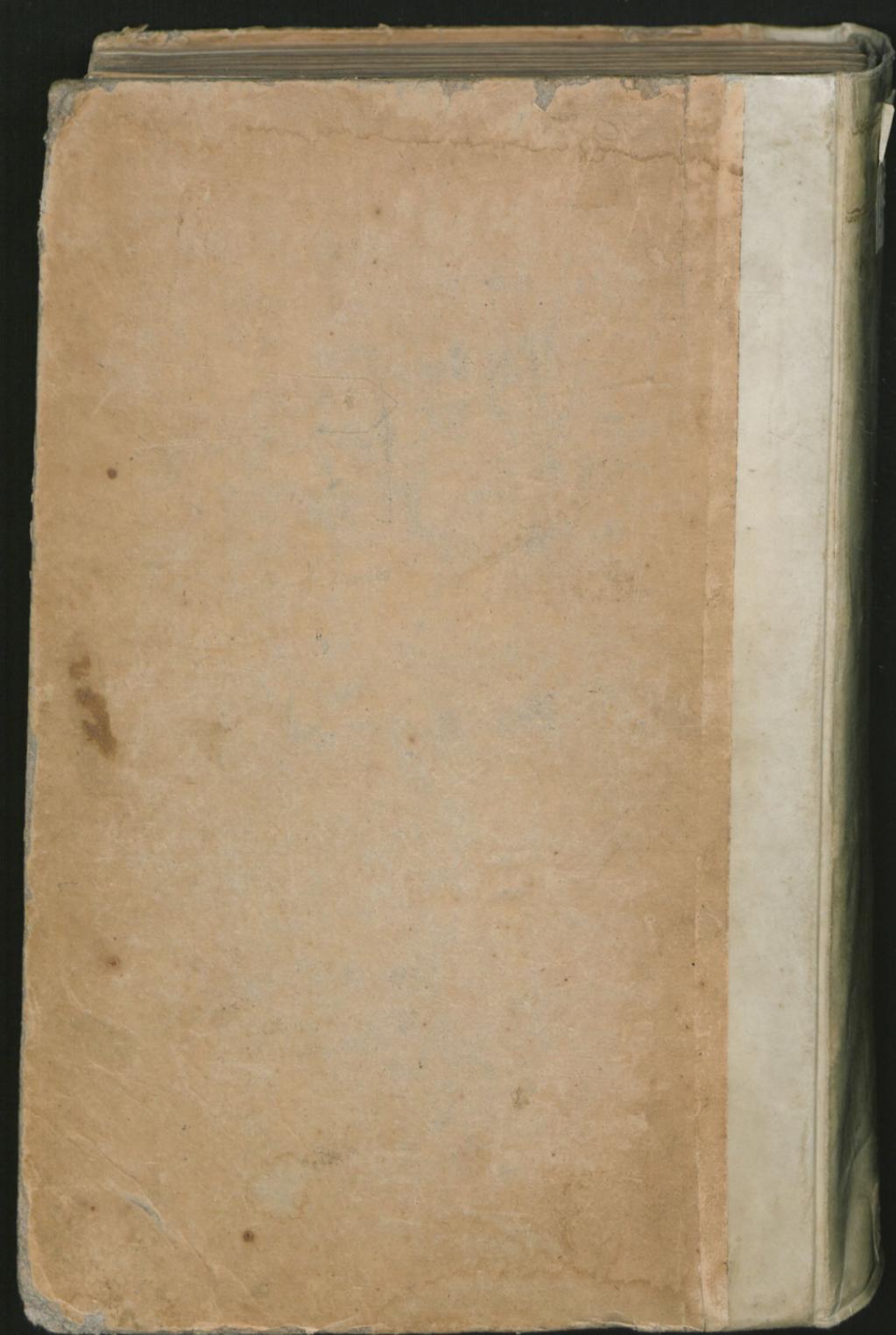


*56 großer Stein
Kunstsch. offe*

1077

23





72
Die
herrliche Gnadenvergeltung von der Hand des
HERRN, der nicht vergift unsres Werks
und unsrer Arbeit der Liebe

bey dem Absterben
seines getreuen und zärtl. geliebten Freundes

Des weiland
HochEhrwürdigen und Hochgelahrten Herrn

H E R R N

S r d m a n n A n d r e a s
H o f f m a n n s

Wohlverdienten Pastoris der Kirche zum Heil. Geist
der Altstadt-Magdeburg

welches den 20. März 1761.

im 37. Jahre Seines ruhmvollen Lebens
nach einer kurzen Krankheit erfolgte

wolte

dem Wohlseligen

zum Gedächtniß, welches im Segen bleiben wird

Der Hochbetrübtten Frau Witwe

Den hinterlassenen bekümmerten vier Waisen

Dem tiefgebeugten

Herrn Vater und Herrn Schwiegervater

wie auch

allen vornehmen Anverwandten

einer leidtragenden Stadt und Gemeinde

zu einiger Aufrechterung und zum mitleidigen Troste

mit gerührtem Herzen vorstellen

Johann Christoph Walkher,

Pastor zu Obenstädt im Herzogthum Magd.-burg.

Magdeburg, gedruckt bey Gabriel Gottschf. Faber, im A. B. C.

